

Nh
223



Mh. 273.

JUSTA FUNEBRIA,

Oder

Christliche Ehrenpredigt/

Sey vnd vber der
Zawrigen Leichfahrt / Desß

Weyland Wolgeborenen Herrn/Herrn
JOHANN CASIMIRS, Graffen zu Ry-
nar / Chur: vnd Fürstlichen Brandenburgischen Scheimbten
Raths/vnd OberCammerPräsidenten, so den 22. Januarij desß
1619. Jahres/Christlich vnd sanfft zu Dresden in Gott ent-
schlafen/vnd den 4. Aprilis am Sontag Quasimodogeniti zu
Spandow in dero Sn. vorberaites Conditorium vnd Erb-
begräbnuß beygesetzt / vnd nach löblichen Gräßlichen
gebrauch/ zur Erden bestattet worden/

In beysein Chur: vnd Fürstlicher Abgesandten / wie
auch vornehmer Herrn vom Adel/Standes/ vnd anderer Per-
sonen/gehalten/ daselbst zu Spandow am Tage der
Gräßlichen Begräbnuß/

Durch

M. JOACHIMUM NISÆUM, Dienern am Wort
Gottes in Berlin.

Bedruckt zum Berlin im Srawen Kloster/durch George Rungen/
ANNO M. DC. XIX.





Der Wolgebornen vnd

Edlen Frauen/Frauen Elisabeth/Gräff-
fin vnd Frauen zu Lynar/ gebornen Distelmeyerin
Wittib/ meiner Gnädigen Frauen/ wünsche von Gott dem
Allmächtigen Ich langes leben/kräftigen Trost/auch Gottes
reichen Segen/ an Leib vnd Seel.

Wolgeborne Gnädige Frau Gräffin/ Ob ich
mir wol keinen zweiffel mache/ das E.
Gn. so zum öffternmahl in öffentlichen
Predigten Gottes Wort anhöret/ auf
demselben so viel ermahnung zu Her-
zen genommen habe/ das sie nunmehr/ durch Göttli-
che hülffe vnd beystand/ in ihrem schweren Creutz/
wegen abforderung ihres Herzkallerliebsten Herrn
vnnnd Eheschakes / meines auch gnädigen Herren/
(den sie mit lauter herzlichlichen Liebesthränen zu Spandow in
meinem geliebten Vaterlande beysetzen lassen) werde wissen
ihre Herz zu frieden vnnnd ruhe zustellen/ vnnnd sich
mit gebührender Christlicher gedult zu demütigen/
Vnter die gewaltige Hand Gottes/ welche allein mechtig ist/ vns
mit

mit Creutz heim zuzuchen/ zuernidrigen/ vnd wiederumb zuerhöhen/ zu seiner zeit.

Vnd demnach fast vnnötig E. Gn. zu erjinnerung vnd Trost viel Schrifften fürzuhalten / Sintemal es doch endlich bey dem verbleiben vnd beruhen muß / wenn wir noch so hart vnserer Todten beklagen/ vnd solches nicht mit gedult moderiren vnd vberwinden wollen/ das wir damit niemands mehr/ vnd größern schaden thun / denn vns selbst / die wir doch bald denen / so für vns den Weg aller Welt gegangen sein / nachfolgen müssen.

Jedoch alldieweil E. Gn. instendig an mich begehret/ daß ich/ in erweg: vnd betrachtung dieses alles/ die Ehrengedechtnuß Predigt/ so ich bey der Leich vnd Begräbnuß/ E. Gn. herzliebsten Herrn/ Christlöblicher gedechtnuß / auß Gottes Wort gehalten/ auffs Papyr bringen / vnd E. Gn. zu sonderlichem Trost vnd beförderung Göttlicher Ehren / zum Druck abfassen wolte / habe ich mich dessen zu schuldigen danck / für deroselben Gn. erzeugte wolthaten/ nicht verweigern können noch sollen.

Ihr derowegen dieselbe / wie sie damals der vielgütige Gott bescheret / E. Gn. zur gedechtnuß dediciren vnd verehren / demütigst bittend / diese meine geringschezige Arbeit / wie sie auff Ewer Gn. ersuchung in Gottesfurcht / Christlicher meinung beschehen/

beschehen/ vnd wolgemeinet/ von mir auff: vnd anzunehmen.

Welches den vnrb E. Gn. hinviederumb mit treuem Gebet / vor deroselben glückliche wolffahrt vnd langes Leben zuverschulden/ ich in kein vergessen stellen wil. E. Gn. hiermit dem Schutz des Allmechtigen treulich empfehlende. Datum Berlin / den 24. Augusti, Anno 1619.

E. Gn.

Schuldiger vnd treuer Vorbit-
ter zu Gott/

M. Joachimus Nisæus, Diener am
Wort Gottes daselbst zum Berlin/
in S. Nicolai Kirchen.



N iij

Gemei-

Gemeiner Eingang.

Die Gnade vnseres HERRN Jesu Christi / vnnnd die
Liebe Gottes des Himlischen Vaters / sampt der
Gemeinschaft des Heiligen Geistes / sey / bleibe /
vnd vermehre sich bey vns allen / von nu an / bis zu
Ewigenzeiten / Amen.

S Eliebte vnd Auferwehlte im HERRN Christo /
Diese jetzt vorstehende Leichpredigt / wil ich dem
Vnsterblichen Himmelskönige Jesu Christo zu
Ehren / vns aber zum kräftigen Trost / in Nah-
men Gottes anfangen / mit erzehlung des hoch-
trefflichen Wunderwercks / welches der Ewige
Sohn Gottes an dem Verstorbenen vnd bis am vierdten Tag im
Grab gelegenen LandJunker Lazaro gethan vnd verrichtet hat /
davon der Evangelist Johannes zeuget / in seinem Evangelio / am
11. Cap: da anfänglich gemeldet wird / das die zwo Gottsfürchtli-
ge Adels Personen Maria vnd Martha / nebst andern Trawleu-
ten / ihren Verstorbenen Bruder zu seinem Ruhelämmerlein be-
gleitet / vnd zugesehen / wie man seinen eingesarckten Leichnam
in die Bethanische Todtengruufft hinunter gelassen / vnd beyge-
gesetzt.

Da war groß trawren vnd weheklagen (sagt der alte Leh-
rer Augustinus) Wie werden sie geheulet / gewünselt vnd gekla-
get haben !

Denn vorhin residirte vnd wohnete Lazarus in einem schö-
nen Schloß zu Bethanien / aber da sahen sie ihn in einem engen
Todten Häußlein ligen. Zuvor regierte er seine Dnterthanen /
aber daselbst künde er weder Hände noch Füße regen. Vorhin
war er

war er frisch vnd gesund/ aß vnd tranc: Aber bey seinem Reich-
begängnuß sahen sie ihn alle sampt sein Todt ligen / Vnd wußten
daß nunmehr sein Leib zersplittert / seine Knochen zerschmettert/
vnd sein Fleisch von den Würmern vnd Schlangen solte verzeh-
ret werden.

Zuvor ward er von den seiniggen lieb vnd werth gehalten/
aber weil er anfieng zu riechen / mußte man ihn beyseit schaffen/
vnd klaffter tieff in die Erde scharren.

Dieses alles war ihnen gewiß kläglich vnd schmerzlich an-
zusehen.

Ob nun aber wol anfänglich grosse Todtenklage verhanden
war / so richtete doch hernachmals der Erzhertzog Jesus Chri-
stus viel grössere freude an / als er sich bey dem Grabstein des
frommen Lazari präsentirete, vnd seine Göttliche Majestätt
offenbahrete.

Denn da thet er (wie der Evangelist Johannes weiter mel-
det) ein herrliches treffen mit dem grimmitigen Menschenwürger
dem Tode / verjagete denselbigen mit seinen Allmächtigen Him-
melworten / vnd rieß dem Verstorbenen Lazaro / daß er als baldt
wiederumb auffstehen / vnd auß der Todtengruft herfür gehen
musste.

Damit hat nun der Sohn Gottes nicht allein das hochbetrü-
bte Martienhertz erfreuet / vnd allen umbstehenden eine grosse ver-
wunderung angerichtet / sondern auch vornemblich erwiesen / daß
er eben der HERR sey / welchen Oseas cap: 13. des Todes Siffte /
Micheas cap: 2. einen Durchbrecher / Vnd Petrus Actor. 3.
Den Fürsten des Lebens genennet.

Ob es nun aber wol zu wünschen were / das sich
der Ewigregierende Himmelkönig Jesus Christus
auch bey dieser Reich Procelsion eingestellt / diesen
schlaf-

schlaffenden Herrn Graffen auffgeweckt / vnd seiner
herzliebsten Gemahlin mit freuden wieder an die
hand gegeben hette; Jedoch weil solches nicht geschehen/auch
in dieser sterblichkeit nicht geschehen kan/ So wollen wir gleichwol
nicht trawren / wie die Heyden/ die keine hoffnung haben / dafür
vns S. Paulus warnet/ 1. Thes: 4. Sondern vns vielmehr
auff den lang gewünschten Freudentag der leyten erscheinung
des Herrn Jesu Christi von Herzen freuen / an welchen er auch
ein heylliches treffen mit dem Vnleutseligen Menschenwürger
thun/vnd diesen selig verblichenen Herrn Graffen (nebst allen an-
dern im Grabe ruhenden ChristRittern) auffwecken/Leib vnd
Seel verklären/vnd in das Engeltische Freudenleben transferi-
ren, versetzen/vnd auffnehmen wird.

Inmittelst bin ich gesinnet / meinem gewesenem
gnedigen Herrn ein Christliches Ehrengedechtnuß zu-
bestellen / vnd etwas gewisses auß der Heiligen Schrift abzu-
handeln.

Damit aber meine reden bey diesem Trawrgange dem seligen
Herrn Graffen zu Ehren/der hinterlassenen Adelichen vñ Gräff-
lichen Freundschaft zu Trost/vns allen zu nutz/ bebor auß aber
Gott dem Herrn zu Lob vnd Preiß gelangen möge: So wol-
len wir Gott den Himlischen Vater im Nahmen Jesu Christi
vmb hülffe vnd beystand des Heiligen Geistes anrufen / vnd mit
einander beten ein gleubiges vnd andechtiges Vater vnser/etc.

E. V. wollen mit fleiß vnd andacht anhören / die
wort/welche der weyland Wolgeborne Herr / Herr JOHANN
CASIMIR Graff zu Lynar/etc. Ihme selber zu seinem Eh-
rengedechtnuß bestimmet hat / dieselbe seynd genommen auß dem

73. Psalm:

73. Psalm (welcher zwar dem Assaph zugeschrieben wird/ doch aber sonder allem zweiffel von dem Propheten David gestellet/ vnd diesem Assaph/ der sein Capellmeister gewesen/ vberantwortet worden/ das er ihn im Tempel vben vnd singen sol) 2c. Vnd lauten die Wort/vnter andern/ also:

HERR/ wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vn̄ Erden.

Wenn mir gleich Leib vnn̄d Seel verschmacht/ so bistu doch Gott meines Herzen Trost/ vnd mein Theil.

Vnd das ist meine freude / das ich mich zu Gott halte/ vnd meine Zuversicht lese auff den HERRN HERRN.

Beliebte vnd Außerwehlt im HERRN Jesu Christo/ Es stellet der Ewige Sohn Gottes gar eine trewhertzige ermahnung an alle vnn̄d jede Christen/ vnn̄d spricht/ Matth: 6. Ihr sollet euch nicht Schätze samlen auff Erden/ da sie die Motten vnd der Kost fressen/ vnd da die Diebe nachgraben vnn̄d stelen. Samlet euch aber Schätze im Himmel / da sie weder Motten noch

noch Kost fressen/vnd da die Diebe nicht nachgraben
vnd stelen/denn wo ewer Schatz ist / da ist auch ewer
Hertz.

Diese vermahnung vnseres H^{er}ren vnd Heylandes Jesu
Christi ist mit nichten dahin zuverstehen / als solte den Christen
dadurch untersaget vnd verbotten sein / mit zeitlichen Gütern zu
handtieren / oder von dem sentigen / das Gott durch seinen Segen
an Geldt vnd Gut bescheret/etwas auffzuheben vnd zum Doerath
zu bringen / dessen man sich zu ehren vnd in der noch gebrauchten
kündte.

Nein/das ist des H^{er}ren Christi meynung gar nicht / wie
solches vnter andern gnugsam auß dem erscheinet/das er die vbrin-
gen Brocken von den fünff vnd sieben Hersten Brodten / damit er
die beyde Wunder speisungen in der Wüsten verrichtet/ nicht heist
im Busch werffen/sondern fleissig auffheben/vnd zu rathe halten/
Marc. 8. Johan: 6.

Ja weil auch S. Paulus diese Regel gibt/dz die Eltern den Kin-
dern vñ nitte die Kinder den Eltern Schätze samlen sollen/2. Cor:
12. So ist darauff wol zu schliessen / das die Christen. auch iridi-
sche Schätze/Goldt/vnd Silber/ Haab vnd Gut wol haben vnd be-
sitzen können/ wann sie nur mit Gott vnd gutem Gewissen diesel-
be erlangen/ ihre Hertz nicht daran hengen/vnd dieselbe Gott dem
H^{er}ren zu ehren / zu ihrer selbst eigenen Vorturfft / vñnd zu des
Nächstens nutz vnd wolfahrt/ anwenden vnd gebrauchen.

Davon sonsten E. R. zur andern zeit weitläufftiger berich-
tet wird.

Dieses aber ist in angezogener vermahnung des H^{er}ren
Christi sein wille/das die Christen sich dem Hammondienst nicht
ergeben/ oder vmbz zeitliche sich bekümmern sollen/Sondern viel-
mehr darauff bedacht sein/ wie sie an der Seelen rich werden/vnd
ihnen

ihnen Schätze im Himmel samlen mögen / das sie einen gnedigen
Sott / die wahre Berechtigkeit / rechtschaffenen Glauben / ein un-
verletztes Gewissen / vnd die hoffnung des Ewigen Lebens haben
vnd bewahren mögen.

Thut demnach der Mensch am allerbesten / der die Weltkin-
der nach zeitlichen Gütern vnd Reichthumb rennen vnd lauffen
lest / vnnnd dargegen für sich krefftigen Trost Göttlichen Worts in
geraumer zeit einsamlet / vnnnd wol verwahret / das kan ihm in
Creutz vnd anfechtung / auch in der letzten Todesnoth das allerbe-
ste Labfal vnd die kräftigste Hertzsterkung sein.

Damit nun aber solches auch von vns möge in acht genom-
men werden / Alß wollen wir den abgelesenen schönen vnd gälde-
nen Wachtspruch auß dem 73. Psalm zuerklären für vns nehmen.

Ich mag aber / Selte die im Herzen / mit gutem fug des
alten Lehrers Augustini wort / derer er sich (Tomo 8. fol. 799)
bey auflegung dieses Sprüchleins gebraucht / wiederholen / vnd
sprechen : Accipite conatum, & devotionem nitendi : nam
facultas explicandi mihi non est. Wir wollen versuchen / was
Gott geben wird : der gebühr nach davon zu reden / vnnnd dem
Sprüchlein sein recht zu thun / ist vns zu schwer. Vnd setzt Au-
gustinus die ursach darzu : Estuat regius Propheta David co-
gitatione cuiusdam rei ineffabilis, quam oculus non vidit,
nec auris audivit, nec descendit in cor hominis, Sintemal
der heilige David nach dem allerhöchsten Gut / nemblich nach der
ewigen Seligkeit strebet / damit es freylich also bewandt / daß es
kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret / auch in keines Menschen
Hertze kommen ist.

Vnd ist gewißlich an dem / das sich dieses Sprüchleins Trost-
reiche krafft bey den betrübteten vnnnd mit Todesangst beklemten
Hertzen besser erweise / als wann man davon weitlenfftig / außser-

halb der noth Predigt vnd handelt / das man wol hierauff den Spruch des Apostels Pauli ziehen möchte : Das Reich Gottes stehet nicht in Worten / sondern in der Krafft Gottes. 1. Cor. 4. Welches aber dem mündlichen Predigamt mit nichten zur verkleinerung gesagt oder verstanden werden sol : Denn es muß gleichwol geprediget werden / wenn man glauben / vnd ins Hertz bringen soll.

Darumb wollen wir das unsere thun / vnd dem lieben Gott das gedeyen befehlen / vnd wollen in der furcht Gottes anhören : Was doch des Königlichen Propheten Davids höchster / allerbesten vnd thewresten Schatz gewesen / dessen er sich von Herzen gefrewet / vnd damit er viel großmütiger gepranget / als mit allen andern Schätzen / die im Himmel vnd auff Erden mögen zu finden sein / vnd was er auch vor großmächtigen nutz in seinem Herzen davon empfunden habe.

GOTT gebe seine Gnade vnd Segen darzu / vmb Jesu Christi willen / Amen.

Wo nun diesen vorgeschlagenen Punct anreichen thut / so lauten hiervon seine eigene Wort also :

Herr / wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden / Vnd wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch Gott meines Herzen Trost vnd mein Theil.

Da hören wir was der König David für seinen liebsten vnd vornehm.

vornebsten Schatz gehalten/Wemlich/ vnsern HERRN vnd Heyland
Jesum Christum/ den eingeborn Sohn Gottes/ den einigen
Trost Israels/wie er ihn bald im 1. Verß dieses 73. Psalms nen-
net/ vnd von dem er im 8. Psalm saget/ das ihme Gott der Himl-
sche Vater alles vnter seine Füße gethan/vñ alle gewalt im Him-
mel vnd auff Erden gegeben habe / Matth: 28. Im 46. Psalm
nennet er ihn seine Zuversicht/ Stercke/ vnd Hülffe/ in den aller-
größten Nöthen.

Vnd im 3. Psalm sagt er / Du HERR bist der Schild für
mich/ der mich zu ehren setz/ vnd mein Haupt auffrichtet.

Der ista. nu. / den der König David allein zu haben vnd
an ihme allein zu bleiben begehret/ vnd verhofft beydes im Leben
vnd im sterben mit ihm am besten fortzukommen.

Wann man nun aber anderer Weltköpffe tempera-
ment in acht nimpt/ vnd ihre desideria vnd begierden ansiehet/
So wird sich eine mächtige vngleichheit befinden/ vnd leyder all-
zuwahr sein/was der Poët sagt:

Velle suum cuiq; est, nec voto vivitur uno.

Das ist:

Vorzu ein jedern tregt sein muth/
Das helt er für sein höchstes Gut.

Daher man denn siehet/ das viel Leute auff vnsero HERRN
Gottes grundt vnd bodem gefunden werden/ die ihre lust vnd
frewde haben an zeitlichen Gütern vñ Reichthümen/
wenn sie ihren Beutel voll Seldt haben/ vnd wann der Kornbo-
dem voll Getreydicht liget/ wie jener Reiche Kornhüde Luc. 12.
an seiner volken Scheunen sein Himmelreich vnd Schatz hatte.

Nun ist zwar an dem/ das Seldt vnd Gut/ wenn es mit gu-
tem Gewissen erworben wird/ ein Segen Gottes ist/ dessen man in

B liij

diesem

58
diesem zeitigen Leben nicht wol entberen kan/ aber sein vertrauen
darauff setzen / vnd seine Seligkeit drauff bawen / ist die größte
Thorheit / die ein Mensch jimmermehr begehen möchte.

Denn was hilfft einem sein groß Reichthumb / wenn es zum
Todezügen kömpt / vñ die cogitationes accusantes (Rom: 2.)
im Gewissen beginnen auff vnd abzusteißen? Lauter nichts / ihre
Silber vnd Goldt wird sie am Tage des Zorns nicht erretten / sa-
get der Prophet Sophonias Cap. 1. Ja wann der zeitliche
Kasten Gott die krafft an sich hette / das er seinen besitzer könd-
te vom Tode erlösen / oder das er köndte den nahenden Wurm des
Gewissens zu frieden stellen / O so möchte man da mit stolztzen
vnd prangen / oder wie jener Reiche Wucherer thet / der ließ ihm
bey gesundem Leibe einen dicken Mantel machen / vnd einen hauf-
fen Goldt gülden Creutzweß drein vernehen / Vnd da er nu ster-
ben solte / da fordert er seine Freunde zu sich / die musten ihm an-
geloben / vnd schweren / das sie ihm den dicken Mantel vber den
Sterbekittel wolten anlegen / vnd ihn darmit zu Grabe schicken.

O Thorheit vber alle Thorheit! Solte nicht einem solchen
Menschen sein Seldt vnd Gut zu einem Stricke werden / der ihm
Leib vnd Seel voneinander drücket? Solte nicht auß billlichem
Orthel vnd Berichte Gottes ein solcher Soldt vnd Seldt Narr in
Abgrund der Hellen gestossen werden? Darumb haben auch die
vernünfftigen Heyden solcher Leute gelacht / vnd gespottet / vnd
den Seldtsüchtigen König Mydam, der da gewünscht hatte / das
alles was er nur anrührete / in Soldt möchte verwandelt werden /
mit Esels Ohren gemahlet / Damit anzudeuten / das alle die jen-
gen vor die größte Narren zu achten / die ihre Hertz so gantz vnd
gar ins zeitige flechten / das sie drüber ihrer Seel vnd Seligkeit
vergesen.

Anderer haltens ihnen für eine grosse Herzigkeit /
vnd

vnd für einen hochtrefflichen Schatz / wenn sie etwa
bey grossen Herrn vnd Potentaten in gnaden sein/
Vnd bey denselbigen können erhalten / was sie nur wünschen vnd
begehren. Wie man wol Reute findet / die lieber einen vngnädigen
Gott im Himmel als einen vngnädigen Herrn auff Erden
haben. Wie wir dessen ein Exempel haben an den Gottlosen Ha-
man / der verlest sich auff seines Königes gnade vnd gunst / vnd
tribulirete die arme Jüden seines gefallens / Da er lest auch dem
Wardochai einen Salgen bawen in seinem Hause / daran er ihn
gar gewiß zubringen vermetet ; Aber Gott der Herr wendet
das Blat / vnd richtete dahin / das vntrew seinen eigenen Herrn
trifft / vnd das Haman selber an den Salgen ersticken muß / den er
den frommen vnschuldigen Wardochai hatte zurichten lassen.

Darauff wir zuvernehmen haben / das auff grosser Herrn
gunst nicht allezeit zu trawen noch zu bawen ist / Denn der Herr
hat des Königes Hertz in seiner Hand / vnd wendet es / wie er ha-
ben wil / Proverb. 21. Vnd daher warnet auch der Heilige Geist
selbst / vnd sagt Psal: 146: Verlasset euch nicht auff Fürste /
denn die können nicht allezeit helfen / sondern bedürffen wol selbst
der Unterthanen hülfte. Vnd ist gar baldt geschehen / das auch
grosse Herrn auffo schlipffrige gesetzt / vnd plözlich zu nichte wer-
den. Wie man dann liestet vom Dionysio dem Tyrannischen
Könige zu Syracusio / das derselbe vom Königlischen Stuel her-
vunter gestürzet worden / vnd sich endlich des Bettelns behelffen /
vnd Hungersnoth zuvertreiben / ein Trummelschläger werden
müssen / wie Alianus schreibet.

Vors dritte / so werden auch wol solche Epicuri-
sche Mastsewe auff vnser Herrs Gottes grund vnd
bodem gefunden / die ihres Hergens lust vnd freude
haben

Haben an der schñöden Wollust des Fleisches / wann sie
nur täglich sollen Pancketten / vnd vom Schlemmer singen / so
achten sie solches für ihre Himmelreich / Vnd ist diß ihr Keym / das
sie mit Sardanapalo sagen :

----- Præsentibus exple
Delicijs animum, post mortem nulla voluptas.

Das ist:

Friß / sauff / doppel / spiel / vnd leb im sauff /
Nach diesem leben wird doch nichts drauß.

Oder / wie sich dort jene Venus Kinder verlauten lassen Sap: 2.
Ohne gefehr sind wir geböhren / ohne gefehr fahren
wir wieder dahin / als weren wir nie da gewesen / Da-
rumb last vns frölich vnd guter dinge sein ; Last vns
salben mit dem allerbesten Wein vnd Del. Last vns
Kranke tragen von jungen Rosen / ehe dann sie ver-
welcken / Lasts vns so machen / das man allenthalben
spüren möge / wo wir lustig gewesen sein ; Denn wir
bringen doch nichts mehr davon.

Aber wann wir auch diese lust bey dem rechten Licht ansehen
wollen / so mag es wol billicher eine vnlust als eine lust heißen.
Warumb ? Die vrsach zeiget der alte Lehrer Hieronymus an /
wann er sagt: Lurcones ejusmodi corpus ante tempus de-
struant, & animam interficiunt. Das ist / Solche Pancketi-
rer vnd Schluckbräder die bringen sich vor der zeit vmb die ge-
sundtheit ihres Leibes / sie fressen vnd sauffen ihnen alle Kranck-
heiten / ja den Todt selbst an den Hals / vnd stürzen darnach ihre
arme Seele in zeitliche vnd ewige verderben. Wie wir dessen ein
schrecklichs Exempel haben an König Belsazar / Dan: 5. Da der-
selbige

selbige ein köstliches Bancket vnd Wolleben hat angerichtet / vnd mit seinen Hoffschranzen frölich vnd guter dinge ist / vnd die Trinckgeschir / die sein Vater Nebucadnezar auß dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hat / in einen Keyentrunk ombher gehen lest / Stehe / da kömpt der Todt / vnd verket ihme gleich sein aufgelauffenes Seyerlein ober die Taffel / Ja es thut sich eine Sand herfür / die schreibet ihme sein Epitaphium an die getünchte Wand / im Königlischen Saal / vnd baldt auff folgende Nacht wird der König erwärget vnd umbbracht.

Der Reiche PurpurJunker (Luc: 16.) lebete auch alle Tage herrlich vnd in freuden / aber in seiner Reichpredigt stehet / daß er in die Helle begraben worden / da mußer seine obermachte vnd Vnchristliche freude außschwitzen / das Esaias nicht vnbilllich das wehe ober solche Leute außsprucht / Cap: 5.

Solcher Welt- vnd Bauchfreuden hat der König David nichts geachtet / sondern er helt seinem Hertzen ein ander objectum für / daran er seine freude vnd ergetzlichkeit empfunden hat.

Was mag aber nun wol dasselbige gewesen sein? Es ist niemand anders gewesen / als vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus / den allein hat er sich vor allen andern erkohren / an ihme stets zu bleiben / vnd von ihme nicht zu weichen / weder im Leben noch im sterben.

Er eignet ihme aber in dem verlesenen Sprüchlein zweene herrliche vnd gewaltige Titul vnd Nahmen zu.

1. Kennet er ihn **JEHOVAM** oder **Gott** / wenn er sagt:

Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch G D T meines Herzen Trost / etc.

Nicht vnbilllich aber wird er **GOTT** genennet / weil er auß dem we-

L

dem wesen seines Himlischen Vaters von Ewigkeit her gezeuget
ist/ wie denn Gott der Himlische Vater selbst zu ihm sagt/ Psal: 2.
Du bist mein Sohn / heute (das ist/ von Ewigkeit her)
habe ich dich gezeuget. Vnd Marth: 3. ruffet er von der ho-
hen Lantzel des Himmels herab/ vnd spricht: Diß ist mein lie-
ber Sohn/ an dem ich ein wolgefallen habe/ den solt
ihr hören. Welches dan wieder die Arianer vnd Photinianer/
die diesem Herrn seine Gottheit abstricken/ wol zu merken ist.

2. Nennet er ihn auch Dominū, einen Herrn. Diesen Ti-
tul führet er nun auch mit allen ehren. Denn er ist vnser Herr
von zweyerley Recht/ Nemlich Jure Redemptionis, & jure li-
berationis, wegen der Erlösung/ oder wegen des Lösegeldes/ das
Er seinem Himlischen Vater erleyet hat, Vnd dann auch/ wegen
der gewaltsamen errettung/ die er an vns armen gefangenen Leu-
ten gegen vnsern Feinde dem Teuffel bewiesen hat.

Denn gleich wie bey den Römern die für Herrn erkandt
wurden/ die entweder gefangene Mancipia vñ Leibeigene Knech-
te vmb ein gewisse Geldt loß machten/ vnd an sich brachten/ oder
auch dieselbigen mit gewapneter Hand den Feinden abschlugen/
vnd sie also auß der Fesnde macht vnd gewalt erkedigten: Also
hat auch vnser Herr vnd Stegesfürst den Titul mit allen ehren
an sich bracht/ das er ein Herr ist. Sintemal er nicht allein
Gott seinem Himlischen Vater ein gnugsames Lörgon vnd Löse-
geldt für vns außgezahlt/ nemlich sein heiliges vnd Rosinfarbes
Blut/ das er vmb vnser Sünde willen am Stamm des Creutzes ver-
gossen hat/ sondern er ist auch mit dem Tode/ Teuffel vnd der Hel-
len ins Scharmügel getreten/ vnd hat ihnen eine blutige Feldt-
schlacht geliefert/ vnd darinnen obgesieget.

Dessen frewet vnd tröstet sich nun der König David/ vnd er-
kennet

Kennt den Herrn Bestam nicht vor einen schlechten vnd blossen Menschen / (wie die Aethiopianer vnd Photicianer thun) sondern auch vor einen wahren Gott / vnd fur einen solchen Herrn / der allen Keysern / Königen / Fürsten vnd Herrn mit macht vnd heiligkeit weit vberlegen ist.

Dessen tröste du dich auch mein liebes Herz / vnd wann der Teuffel mit seinen giftigen ansechtungen dir zusetzt vnd saget : Kom mit mir / du Menschenkinder / du bist mein Knecht / du bist mit durch die Sünde angestorben / vnd hast kein Interesse am Reich Gottes / so laufftu ihm alshaldt begegnen / vnd sagen : Trolle dich Teuffel in Abgrundt der Hell / ich muß zwar gestehen / vnd lassa keines weges in abrede sein / das ich meiner Sünde halber vnter dein Reich gehöre / aber Gott lob vnd dank / ich kenne einen Mann / der heist Jesus Christus / der ist an meine statt getreten / vnd hat für mich gnug gethan vnd bezahlet ; Hastu nu etwas bey mir zu fordern / so weise ich dich an ihn / da magstu es suchen / Er wird dir an meine statt rede vnd antwort gestehen / vnd dich mit einem solchen bescheidt versehen / dessen du dich wenig wirst zuerfrewen haben.

O wol deme in alle Ewigkeit / welcher in ansechtungen des Teuffels einen solchen Heldenmuth hat / vnd sich des Herrn Christi also zugetrösten weiß / der wird gewiß den Hellsichen Goliath mit der hülffe Gottes vberwinden / vnd als ein Triumphirender Christ Ritter die helleleuchtende Ehrenkron des Lebens davon bringen!

Was hat nun aber dieser hochtreffliche Schatz in Davids Herz gewircket vnd

S ij

gestiff-

gestiftet/ möchte jemande sagen? Dreyerley Nutz hat er bey dem David geschafft.

1. Ist mundi contemptus, Verachtung der Welt/ vnd hindansetzung alles irdischen. Denn also spricht er:

Herz/ wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Je was ist das für eine seltsame rede/ (möchte jemand sagen) Ist denn David ein solcher *ἀρεός*, vnd ein solcher ruchloser Mensch/ daß er darff Himmel vnd Erden verachten/ die herrlichen Beschöpf vnd Wercke Gottes? Sagt er nicht selbst Psalm 19. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ vnd die Feste verkündiget seiner Hände Werck? Laßet euch dienen/ lieben Freunde/ es ist keine leichtfertigkeit in David/ sondern des Glaubens frewdigkeit. Er leßt die Creatur wol in ihren werth/ vnd ein Argumentum vnd Zeugnuß sein Göttlicher Allmacht/ Weisheit vnd gütigkeit/ aber er setzet hie die Creatur vnd den Schöpffer gegen einander/ vnd zeigt an/ daß/ da ja eins sein solte/ er sich aller Creatur vnd ihrer hülffe wol verzeihen könne/ wenn er nur Christum auff seiner seitten behalte/ vnd desselbigen Schutzes vnd hülffe in seinen nöthen sich zugetrösten habe.

Ist gleich Goldt vnd Silber (wil er sagen) keine schöne Creatur/ O der Schöpffer der es gemacht hat/ ist Tausentmahl schöner: habe ich gleich in dieser Welt eine schöne Burg/ darinnen ich eine zeitlang residiren kan/ O die wohnung/ O der Jesu Christi/ die du mir im Himmel bereitet hast/ ist Tausentmahl schöner/ ist auch Tausentmahl beständiger vnd tauwahrhafter/ Sintemal alles irdische dermal eins vergehen/ vnd seine endschafft nehmen muß.

Diesen

Diesen seligen Nutz empfinden noch heutiges Tages alle die jenigen / die nicht irdisch gesinnet sein / vnd sich ins irdische nicht zu trefeff einflechten / die können freilich mit David sagen:

Herr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Bescheret ihnen der fromme Gott etwas in Kuch vnd Keller / so nehmen sie es zu dancke an / rühmen vnd preisen dafür seinen heiligen Nahmen; Sie hengen aber ihr Hertz nicht dran / sondern brauchen es also / das sie darbey ihrer wallfahrt vnd Pilgramschafft stets eingedenck sein.

Felt aber etwa mangel vnd noch für / das sie nicht haben können / was sie wol bedürffen / so fassen sie ihre Seele auch mit gedult / vnd trösten sich des Ewigen Guts / davon die Königin Maria / des Keyser Caroli V. Schwester gesungen hat:

Das Ewige Gut /
Macht rechten muth /
Dabey ich bleib /
Wag Gut vnd Leib /
Gott helffe mirs vberwinden.

2. So hat auch dieser Schatz / (der Herr Christus) bey dem Könige David gewircket / Animi corroborationem, einen kräftigen Herzentrost / in aller Angst / Noth / vnd wiederwertigkeit / so ihm etwa begegnet vnd zu handen gestossen / darumb sagt er:

Wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht /

G iij

schmacht /

Schmach / so bistu doch Gott meines hertzen trost.

Des ist dem lieben David sehr vbel gangen / vnd er ist weidlich durch die Creutz Rolle gezogen worden / wie seine Historia bezeuget.

Sein Schweher Vater der König Saul stehet ihme zehen gantzer Jahr nach Leib vnd Leben : Er scheust zweymal mit dem Spieß nach ihn / vnd wil ihn damit an die Wand spiessen. 1. Sam: 18. Er befihlet seinen Knechten / das sie ihn tödten sollen / 1. Sam: 19. Er sucht ihn zweymal mit drey Tausent Junger Wanschafft 1. Sam: 24. 26. Ja es hat ihme Gott sein Leben so sawr gemacht / daß ihme nicht anders gedaucht / als wenn er von Gottes Angesicht gantz vnd gar verstoffen were.

Dabey ist ihme gewiß nicht viel Schmeer gewachsen / sondern alle seine Leibes vnd Seelenkräfte sein ihme drüber verschmachtet / wie er denn selbst drüber klaget / Psalm 31: Meine gestalt ist verfallen für trawren / darzu meine Seele vñ mein Bauch; Mein Leben hat abgenommen für Trübnuß vnd meine zeit für seuffzen. Aber in solcher noth saget er / sey der Herr Christus allzeit sein Trost gewesen. Vnd zwart nicht ein schlechter vnd gemeiner Trost / sondern ein solcher Trost / darauff sich das Hertze als auff einen starcken Fels sicherlich zu verlassen hat / wie dann allhier in etlichen Lateinischen Exemplaribus stehet Petra cordis, weil Christus mit seinem Trost ein starcker Felsen ist / der die / so drauff bawen / nicht lest zu schanden werden / wann ihnen gleich noch so viel vnfalls zu handten gehen mögte.

Denn

Denn gleich wie ein Schloß/das auff einen Felsen gebawet
ist / das ist viel besser verwahret / als ein Schloß das im freyen
Felde liget / denn die Feinde können ihm so leicht nicht bekhom-
men: Also lieben Freunde/wer sich an diesen Fels Christum Je-
sum helt / vnd in der noth seinen recurs vnd Zuflucht zu ihm
nimpt / der ist Tausendmahl-besser gesichert / als wann er auff
Menschliche hülffe trawen vnd bawen wolte. Denn da heist es
freylich recht wie David sagt/ Psal: 18: Arx fortissima nomen
DOMINI. Der Naime des HERREN ist ein festes
Schloß/der Gerechte leufft dahin vñ wird beschirmet.
Daher sagt auch die Christliche Kirche:

Wer hofft in Gott / vnd dem vertraut/

Der wird nimmer zuschanden/

Denn wer auff diesen Felsen bawt/

Ob ihm gleich geht zu handen/

Ziel vnfsals hie/hab ich doch nie/

Den Menschen sehen fallen/

Der sich verlest auff Gottes Trost/

Gott hilfft seinen Gleubigen allein.

Im gegentheil helfts:

Der Mensch ist Gottlos vnd verflucht/

Sein Heyl ist auch noch ferne/

Der Trost bey einem Menschen sucht/

Vnd nicht bey Gott dem Herren/

Denn wer ihm wil/ ein ander Ziel/

Ohn diesen Tröster stecken/

Dem

Den mag gar bald/ des Teuffels gewalt/
Mit seiner list erschrecken.

Mit dir / saget Davld (in jetzt angeregten 18. Psalm)
kan ich Kriegesvolck zerschmeissen / vnd mit meinem
Gott vber die Mawren springen.

Also ein Christ: Mit Gott kan ich alle noth vber-
winden; Es mögen mich viel fechten an/ trotz sey dem
ders nicht lassen kan.

Fürs dritte / vnd zum beschluß / So hat dieser Schatz (der
H^{er}o^{is} Christus) beyhm König David gewircket/
Futura^m hereditatis certitudinem, Die gewißheit vnd
versicherung des Erbes/ das ihme vnd allen Bleubigen droben im
Himmel ist beygelegt. Darumb spricht er:

**Wann mir gleich Leib vnd Seel ver-
schmacht / so bistu doch Gott endlich
mein theil.**

Da freylich wol ein schönes Erbtheil/ damit man sich allzeit
wol behelffen kan/welches da reicht auß diesem in jenes Leben/vnd
in alle Ewigkeit/ Also daß es nimmermehr kan von ihme genom-
men werden/Luc: 10.

In den armen Hospitalen/Seliebte im H^{er}ren/ gibt man
einem jeglichen sein theil / damit muß er sich die Woche oder den
Tag behelffen. Nun ist die gantze Welt vnsero H^{er}ren Gottes
Hospital/ wir sein alle mit einander seine arme Spitalleute / be-
kommen wir ihn nun selber zu vnsern bescheidenen theil / wol vns
in alle Ewigkeit / Dns wird nichts mangeln im Leben vnd Tode/
wir wer-

wir werden Gott vnd gnug haben/ (wie die alten Deutschen reden) wir werden Reich gnug sein/auff Erden vnd im Himmel/ da wird Gott alles in allem sein/ Vnd die hier mit Ehrenen gesetzt haben/ die werden dort mit fremden einernenden/
Psal: 126.

Darumb sollen wir in Creutz/ Trübfall/ vnd wiederwertigkeit nicht so hefftig trawren/ sondern vns dessen trösten/ daß/ Wie wir des Leydens Christi viel haben/ also werden wir auch reichlich wiederumb getröstet werden/ 2. Corinth. 1. Vnd das dieser zeit leyden nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an vns im ewigen Leben sol offenbahret werden/ zun Rom: 8.

Zuforderst aber sollen wir vns damit stercken vnd auffrichten/ daß vns Gott auch in dem allergrößten Creutz mit gnaden gewogen sey/ vnd seine Barmherzigkeit gegen vns nicht verschließen werde. Denn seine Barmherzigkeit ist alle morgen neue/ vnd seine Trewe ist groß/ Thren: 3. Seine Gnade vnd gute weicher vnd wancket nicht/ Esa: 54. Vnd waltet vber vns in Ewigkeit/ Psal. 117.

Verleuret auch gleich einer durch den Todt seinen besten Freund/ seinen liebsten Eheschaz/ Vnd er kan nichts erdencken/ was ihm ferner in dieser Welt eine freude vnd lust machen/ oder einen Trost vnd erquickung geben köndte/ So kan er dennoch sein Hertz zu frieden stellen/ vnd sagen: Ey ich habe noch einen trewen Freund/ ich habe noch einen starcken Schurz/ ich habe noch einen vornehmen
S
Schatz/

Scharz/ich habe noch ein medium oder mittel/daran ich mich
halten kan/Wemlich meinen lieben Herren Jesum/der stirbet
mit nimmermehr abe/den habe ich in meinem Hertzgen/den wil
ich nimmermehr fahren lassen; In ihme lebe/webe/vnd
bin ich/Actor: 17.

Ich bin ein Gliedt an deinem Leib/
Das tröst ich mich von Herzen/
Von dir ich ungescheiden bleib/
In Todes nöthen vnd schmerzen/
Wenn ich gleich sterb/so sterb ich dir/
Ein Ewigs Leben hastu mir...
Mit deinem Todt erworben.

Kömpft auch gleich mit dem Menschen auff's al-
lerhöchste/das Leib vnd Seele brechen soll/ So ist doch
sein Hertz getrost/vnd da auch gleich der Wund nicht mehr spre-
chen kan/so stöhnet doch das mit Todesangst beklemte vnd arbei-
tende Hertz/vnd stößt mit diesen hertzlichen Worten dem Tode ent-
gegen/dringet zu Gott seinem Heilß/vnd felt ihn an:

Herz/wenn ich nur dich habe/so fra-
ge ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Vnd wenn mir gleich Leib vnd Seel
verschmacht/so bistu doch Gott meines
Herzen Trost/vnd mein Theil/etc.

Vnd

Nad mit diesem seligen Trost hat nu sein zeitlich
Leben auch beschlossen / der weyland Wol-
geborne Herz / Herz Johann Casimir /
Graff zu Lynar / r. Chur. vnd Fürstlicher
Brandenburgischer Geheimbter Rath /
vnd Ober Cammer Præsident, Christlob-
licher gedechtnuß / deme wir jeso den letzten Eh-
rendienst bezeiget / vnd zum Zeugnuß seines Glau-
bens vnd Gottseligen löblichen Wandels / zu seinem
Erbbegräbnuß anhero vergleitet haben.

So viel nun dieses wolseeligen Herrn
Graffen Gräffliche Ankunfft / Christli-
ches Leben vnd seligen Abschiedt anreichen
thut / ist derselbe auß Gräfflichem Vhralten Italieni-
schen Geschlechte / Derer von Lynar / in Toscana
entsprossen / welches Geschlechte anfangs die Graf-
fen Guerini genand / nachmaln aber von dem erbau-
weten Bestem Hause / Lynar, zwischen Modigliana
vnd Maradi gelegen / den Nahmen vnd Titul dessel-
ben erlangt.

Gestalt sie dan solchs Haus / biß in A^o: 1360. inne
gehabt / vñ besessen / da Graff Johan zu Lynar /

D ij

sich der

sich der Thätigkeiten/so zwischen den Herrn Manfre-
di vnd Faenza an einem/ vnd der Stadt Modigliana
anders theils vorgangen/ theilhaftig gemacht/ dar-
über das Hauß Lynar zerstöret worden/ Vnd wegen
derer desselbigen orts fast immerwährenden Kriegs-
empörungen/ vnerbawet blieben/ also das an jetzen
nicht mehr dann die rudera davon gezeiget werden.

Der Herz Vater des seligen Verstorbenen/ war
der Wolgeborne Herr / Herr Kochus/
Graff zu Lynar / Christlöblicher gedech-
nuß / ein tapfferer / berühmter / vnd in
Kriegssachen wolerfahrner Herz. Dersel-
bige/ nach dem er anfangs bey dem Hause Medices,
vnd namentlich bey Cosmo desselbigen Geschlechts/
auch bey Alfonso, Herzogen zu Ferrar, erzogen/ ist er
auff ableben seines Herrn Vatern/ dessen er fast jung
vñ vnzeitig beraubet worden/ wegen der feindschafft/
so zwischen den Marggraffen Malaspina, vber einer
Rittermessigen/ aber doch abgedrungenē entleibung
eines ihres Geschlechtes/ vnd denen von Lynar, vn-
versöhnlich entstanden/ Dem Könige Francisco
Dem ersten/ in Franckreich/ von dem Hause
Medices, sonderlich recommendiret worden/ dessen
Delphi.

Delphino er in der Sammer/ als Edelnabe einzeit-
lang auffgewartet / hernacher in Französischen dien-
sten vnter Heinrichen dem andern/ vnter Kö-
nig Francisco dem andern/ vnd vnter Kö-
nig Carln dem neundten / allen Königen in
Franckreich continuiert, vnd bey denen damals vor-
nehmsten Kriegshandlungen/ benantlich / bey vor-
thedingung der Stadt Mees / vnd derselbigen befesti-
gung/ da er/ als General Commissarius aller Fran-
zösischen Bestungen/ desselben Bawes Directorium
geführt/ dann auch bey den vornehmen Schlachten
zu S. Quentin vnd Dreun, bey einnehmung des be-
kandten Meerhassens in Normandien, Haute de
Graze genandt/ so er vnter des Herzogen von Guise
Commendo selbst eröbert/ vnd bey vnterschiedli-
chen Belägerungen mehr/ vnter andern auch bey der
Schlacht für Schweinsfurt/ wie er den thewren Für-
sten Marggraff Albrechten/ den Jüngern zu Bran-
denburg/ auff befehl Königs Heinrichs des andern in
Franckreich begleiten sollen/ als ein vornehmer Krie-
gesmann vnd Befehlshaber/ in der Person sich be-
funden.

Wie er aber bey denen/ in Franckreich damals ent-
standenen schwerlichen verfolgungen/ der Christli-
chen Ke-

chen Religionsverwandten/ vber der verfolgten vn-
vberwindlichen standhaftigkeit anlaß genommen/
der sachen in wahrer Gottesfurcht nachzuforschen/
vnd auß der heiligen Schrift/ seines Glaubens eine
gewißheit zuerlangen/ hat er also fort/ durch Gottes
gnade/ die Warheit des Evangelij erkandt/ sich auch
vngeschewet vnd öffentlch darzu bekennet/ vnd hin-
dan gesetzt aller seiner bey der Kron Franckreich er-
langten digniteten, vnd Würden/ in Anno 1568. mit
Herren Pfalzgraff Johann Casimirn/
in Deutschlandt an den Chur Pfälzischen Hofe/ do
er seines Glaubens freyheit genießen mögen/ retiri-
ret vnd begeben.

Als er auch durch anlaß einer schickung/ so ihme
Anno 62. an etliche Evangelische Chur: vnd Fürsten/
des Reichs/ vom König in Franckreich auffgetragen/
Churfürst Augusto zu Sachsen/ Christfeli-
gen angedenkens bekandt worden/ haben S. Churf.
Gn. ihn zu dero Kriegs Rhat vnd Obristen vber das
Artolerey Zeug vnd Bauwesen/ in Aō: 70. erfordert
vnd angenommen/ welche stelle er nachmaln/ auch bey
Herren Jochim Ernsten Fürste zu Anhalt/
Wilhelm Landgraffen zu Hessen/ von Hau-
se auß/ vnd bey **Churfürst Johann Georgen/**
zu Bran-

zu Brandenburg/hochseliger gedechtnuß/benebenst
der Direction der Ambtsachen / wirclichen biß an
sein ende/so Anno 1596. erfolget/mit grossen Ruhm
vnd vnsterblichem Nahmen bedienet hat.

Die Frau Mutter vnserz entschlaffenen Herrn
Graffen JOHANN CASIMIRS, war die Wolge-
borne Frau Anna/ Freyfrau von Mon-
tot/auß Burgundien/der Freyen Graffschafft.

Der Anherz/auff des Herrn Vatern seiten/ist ge-
wesen/ Graff Johann Baptista zu Lynar/
ein tapfferer Held/vñ erfahrner Kriegsmann/welchs
er sowol in vnterschiedlichen zugelassenen Kämpffen/
als in dem vornehmen Zuge in Africam, da Keyser
Carolus V. König Moloassem ins Königreich Thu-
nis wiederumb eingesezet/vnd ihr besagter Graff ein
Regiment Italienischen Fußvolcks Commendiret,
erwiesen vnd bezeiget hat.

Die Anfrau war Lucretia des Geschlechts
vnd Stammes Banderelli.

Der Anherz auff der Frau Mutter sei-
ten/war Johann/ Freyherz zu Montott/
vnd dessen Gemahlin eine von der Roche/
Französischen Herkommens.

Vnd

Vnd haben sich die Graffen Guerini zu Lynar fer-
ner/in auffsteigender linien, befreundet/ mit den vor-
nehmen Geschlechtern/

Pepoli,

Bentivogli,

Porcellagi,

Ranconi,

Soriani,

Nepe, vnd

Forlimpolopi,

So allerseits in Italia vnter Herrn vnd Gräff-
lichen Tituln wolverdiente vnd wolbekandte Ge-
schlechter seynd.

Anno 1569. den 29. Monatstag Aprilis, ist Graff
JOHANN CASIMIR, Christfelig erwehung/ zu
Heydelberg an diese Welt geboren/ vnd daselbsten
dem Gnadenbunt Gottes durch die Heilige Tauffe
einvorleibet worden. Wie auch also fort/ von seiner
Kindheit an/ allerhandt füncklein fürtrefflicher Zu-
genden bey ihm herfür geleuchtet/ hat sein Herz Ba-
ter eufferstes fleisses dahin getrachtet/ das solche nicht
in der Aschen ersticket blieben/ sondern durch zuthun
fleissiger education je mehr vnd mehr angezündet/
vnd herfür gebracht werden möchten.

Gestalt er ihn dann/ in seiner zarten Jugend/ für-
nemlich

nemlich zur wahren andacht vnd Gottesfurcht / zur
Zucht / Erbarkeit / Leutseligkeit / vñ gebührendem re-
spect gegen männlichen angewiesen / zugleich auch
in den Sprachen / deren man in solchem Alter am mei-
sten fehg / vnterrichten lassen.

Vnd hat es der Verstorbene seliger / in denen so
weit bracht / daß er im zwölfften Jahr seines alters /
mit ruhm auff die Academiam Franckfurt an der O-
der verschicket worden / da er dann den Studijs fleissig
obgelegen / vnd dieselbe mercklich fortgesetzt / Also
das er bey deme ihm auffgetragene der Univerfiter
zeit seines allda verharrens immerwährenden Recto-
rats, nicht alleine in Lateinischer Sprache bey grosser
versammlung zierlich peroriret, sondern auch publi-
cè disputiret hat.

Anno 1583. wie er 14. Jahr alt gewesen / hat ihn
sein Herz Vater gen Turino in Piemont, an deß Her-
zogen von Sophoya Hoff gethan / an welchem er sich
zwey Jahr enthalten / die Franckösische vnd Italieni-
sche Sprache erlernet / vnd in fortification vnd Ar-
tolerey wesen / darzu ihn der Herz Vater anfangs er-
ziehen wollen / denn auch zu Ritterspielen vnd andern
sachen / so der Jugend wol anstehen / fleissig geübt /
vnd rühmlich darin zugenommen.

Nach vollbrachter Italienscher Reise / ist er auff
E
eine

eine geringe zeit wiederumb gen Franckfurt gezogen/
vnd daselbst vornemblich der Theologi obgelegen/
sintemal er auch in Glaubenssachen/ seiner bekänd-
nuß / auß den Prophetischen vnnnd Apostolischen
Schriften/ eine wolgegründete gewißheit erlangen
wollen. Wie ihm dann die ganze Bibel/ bis auff ei-
nes jeden tröstlichen Exempels vnd Spruchs Buch/
Blat/vnd Zeile/ vornemblich aber der Psalter Da-
uids/denn der Evangelista Johannes, vnd die Epistel
an die Römer (in welchen beyden die vornembsten
Hauptpuncten vnserer Seligkeit/von der Person vñ
Ampt Christi / auch von des verderbten Sünders
Rechtfertigung enthalten) allerdings von Wort zu
worten memoriter bekandt gewesen.

Baldt darauff/ etwa im 17. Jahr seines alters/
ist er vom Churfürsten Johann Georgen zu
Brandenburg/ hochseligen angedenkens / zu
diensten gezogen/vñ hat er sich anfangs der Justicien
vnd Landesfachen leufftig machen wollen / daher er
dem Churfürstlichen Sammergerichte eine geraume
zeit beygewohnet.

Wie aber nachmaln im Stiffte Straßburg die vn-
ruhe sich eräignet / vnnnd Graff Johann Casti-
mir einer sonderlichen lieb: vnd zierlichen
bered-

beredsamkeit berümbt gewesen/hat ihme Churfürsts JohannGeorgen Churf. Gn. eine vornehme schickung an den mehrertheil der Evangelischen Fürsten/so die fortsetzung der Christlichen Religion getrewlich gemeinet/auffgetragen/welche legation er mit statlichem seinem lohe/vnd der Herrschafft genügen/verrichtet hat.

Gleicher gestalt ist er bey wehrender solcher vnruhe Ihrer Churf. Gn. Marggraff Johann Georgen zu Brandenburg/ als damals erwehltten Administratoren hochgesagtes Stifftes/so auch Fürst Christian zu Anhalt/ dessen Fürstl. Gn. im Kriegswesen das Directorium geführet/zur alsistentz geordnet gewesen.

Wann er von solcher verrichtung abe/vnd wesentlichen beyhoffe sein können/hat er die inspection der beyden Löblichen Fürsten / Herrn Christians vnd Herrn Joachim Ernstens Marggraffen zu Brandenburg/auff sich gehabt/ Derer Fürstl. Gn. er in Dennemarc zu der Königlichen Krönung begleitet/vnnd bey derselben Reise/Ihrer Kön. Würd. hohe gunst/vnd gnade erlanget.

Nach ableben Graff Kochussen seines Herrn Vatern/
E ij tern/

tern / haben hochbesagte Ihre Churf. Gn. ihme die
Ober Hauptmanschaft der Vestung vnd
Ampts Spandow committiret, vnd anbe-
fohlen / welche er doch wegen tödtlichen abgangs/
Churfürst Johann Georgens hochlöblicher
gedechtnuß / nur eine geringe zeit verwaltet / vnd dar-
auff etliche Jahr privatus gelebet / biß ihn hochbesag-
te beyde Marggraffen / wie sie die Regierung des
Nürnbergischen Burggraffthums / Vnter- vnd O-
berhalb Gebirges in Francken angetreten / zu dero
diensten erfordert / vnd ihme beyde Ihre S. Gn. inge-
samt die Rathsbestallung Marggraff Jochim
Ernst aber das Ampt Kadolzburg auffgetragen.

Dieweil es aber Marggraff Christians/
Fürstl. Gn. an der Direction dero Cammerwesens
ermangelt / haben Seine S. Gn. mit vorwissen dero
Herrn Brudern / den Herrn Graffen zum Geheimen
vnd Ober Cammer Rhat bestellet / deren Fürstl. Gn.
er in solcher verrichtung mit besonderer nützlicher
fortstellung Ihrer S. Gn. Amptsachen / vnd Ren-
ten bey acht Jahrlang auffgewartet / daher auch Ih-
re S. Gn. ihme mit Fürstlicher ansehnlicher dank-
barkeit vnd recompens, so allhier billich mit vnter-
thenigem

thenigem Ruhm vnd Lobe gedacht wird / begegnet haben.

Endlichen hat ihn der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Johann Sigismund / jetzt Regierender Churfürst zu Brandenburg / zu gleichmessiger verrichtung / von obbesagter beyder Marggraffen Fürstliche Gnaden begehret / die ihn auch Ihrer Churf. Gn. doch mit vorbehalt ihrer bestallung / auff ein zeitlang erlaubet haben / Welchem dienst er abermahl mit vnterthenigster trewe obgelegen / vnd bis an sein Ende abgewartet hat.

Inß gemein / ist er des Reichs Churfürsten vnd Ständen bekand / lieb vñ werth gewesen / die Christliche Union hat er auff vnterschiedlichen Versamlungen / denen er wegē Marggraff Christians Fürstliche Gnaden bengewohnet / trewlich helffen befördern / vnd ihme höchstes fleisses das jenige lassen angelegen sein / was zu fortsetzung vnd erhaltung der Evangelischen Chur : vnd Fürsten guter vertraulicher Correspondentz vñ verständniß nur immer dienen mögen.

Die Studia haben beydes Er vnd sein Herz Vater / mit zweyen immerwerenden Stipendijs, so dieser Stadt Spandow Eingebornen Kindern conferirt werden /

werden/promovirt. Dadurch denn viel seiner Inge-
nia, beydes in Theologia vnd dann auch in Juridica
Facultate, vnd andern artibus etwas redliches vnd
tappferes zu studiren/veranlast worden sein.

Seinen Ehestandt betreffend/hat er sich
im Jahre 1599. zu der Wolgebornen Frawen
Elisabeth/ Gräffin vnnnd Frawen zu Lyn-
nar/ weyland Christian von Distelmeyers/
auff Malzdorff vnd Radenleben/ Churf.
Brand. geheimen Raths vnd Canslers/
Vnd der Edlen Viel Ehrentugendreichen
Frawen Catharina/ gebornen von Lüde-
ritz/ erzeugeten Ehlichen eltisten Tochter/
jetziger seiner hochbetrüben Fraw Wittiben/ Vor-
heyrathet/ mit welcher er/ eine freundliche/ friedli-
che/ gerühige/ erwünschete/ Gottwolgefellige Ehe/
biß ins zwanzigste Jahr besessen/ (Vnnnd sein eben
heute diesen Tag 20. Jahr/ da der selige Herz
Graff hiesiges Orts sein Gräffliches Beylager ge-
halten).

Vnd ob sie zwart beyderseits der Allmächtige an-
fangs im ersten Jahre/ mit einem Fräwlein gesegnet/
So hat

So hat er ihnen doch denselben Segen baldt enzo-
gen/in deme dasselbe vnzeitig zur Welt kommen/ vnd
nachmahln ihr beyderseits Ehestand bis ins 14. Jahr
vnfruchtbar geblieben / da sie der Allmächtige mit
zweyen Herzlein vnd einem Fräwlein nacheinander
wiederumb gebenedeyet/ vnd erfrewet hat.

Das erste aber/ **Graff Christian Casimir**
genandt/ ist bald wieder Todes verfahren/ die andere
beyde / als **Graff Johann Sigismundt/ vnd**
Fräwlein Elisabeth Sophia/ seynd/ Gott lob/
noch im Leben / aber ganz vnerzogene Wäyselein/
bey denen Gott fortkin die Vaterstelle in
gnaden vertreten wolle.

Ob ihn auch zwart der Allmächtige / so wol in
angeregten seinem Ehestandt/ als in seinen Herren-
diensten/ mit dem lieben Creuze vnd schweren verfol-
gungen tapffer berühret vnd angegriffen/ hat er doch
solches alles dahero vmb so viel desto ehe mit grossen
gemüthe vberwinden können/ das er sich in seinem
ganken Leben gegen Gott (so viel als in Menschlicher
schwachheit geschehen mag) eines reinen Gewissens/
höchster trewe gegen seiner gnedigsten Herrschafft/
müglichsten fleisses / in seinen anbefohlenen verrich-
tungen/

tungen/ sanfftmüt vnd bescheidenheit gegen männlichen/ vnd aufrichtigen redlichen Wandel/ in allem seinen thum vnd lassen/ befließen hat/ Wie ihm dessen die jenigen/ so mit ihm vmbgangen/ ein vnleugbares Zeugnuß werden geben können.

Er ist aber gleichwol nicht ohn alle fehl gewesen/ besondern hat so wol/ als andere Adamskinder seine gebrechen vnd mangel an sich gehabt/ welche er aber erkand vnd bekant/ Christum in seinem heiligen Wort vnd Sacrament ergriffen / zum Hochwürdigen Abendmal sich fleißig gehalten/ vnd dasselbe zum letzten mahl die verschiedenen Weihenachten in S. Nicolai Kirchen zum Berlin/ mit herzlichem beweining seiner Sünden/ wahrer seligmachenden betrachtung des Leydens Christi/ vñ inniglichen vorsatz sich in seinem ganzē leben dem Allmächtigen danckbar zuerzeigen/ heilsamlich empfangen vnd genossen hat.

Sürnemlich aber bezeuget bey einem jeden das ende/ wie er gelebet vnd gegläubet hat / welches dann bey vnserm abgelebten Herrn Graffen erwünscht/ standhafte/ vnd ganz Exemplarisch gewesen ist.

Dann als er vnlangsten eine Reise gen Dresden
in fast

in fast angelegenen sachen vorgenommen / da hat ihn
vnterweges zum Grossen Hahn den 14. Monatstag
Januarij ein hefftiger paroxismus vnderhofft ange-
griffen. Vnd ob wol derselbe in etwas wieder nach-
gelassen/also das der Herz Graff seine Reise fortstel-
len/ vnd bey Ihrer Churf. Gn. vnterthenigste audi-
entz gehaben könne/ So hat er ihme doch den 17. Mo-
nats Januarij auffss newe / benebenst einem harten
Nuffen/ (darüber sich auch ein Apofstema in der rech-
ten seyten eräigenet) wieder zugesagt/ vnd dergestalt
vberhandt genomē / das ihme die Leibeskräfte ent-
gangen/ vnd er sich Göttlicher abforderung versehen
müssen. Darumb er sich dann also baldt standhaff-
tig vnnnd ganz vnerschrockener weise in wahrer Er-
kändnuß seiner Sünden/ vnd ergreiffung des thew-
ren Verdiensts Jesu Christi / zu einem seligen Ende
präpariret vnd geschickt hat.

Wie E. L. mit mehrem vernehmen wird / auß
dem gründlichen Bericht/ welchen der Ehrwür-
dige/ GroßAchtbare/ vnnnd Hochgelarte
Herz/ MATTHIAS HOE, der Heili-
gen Schrift Doctor, vnd Churfürstlicher
Sächsischer Oberhoffprediger / mein groß-
gönst-

§

gönstiger Herr vnd Freund selbst gestellet / vnd auff
mein bitten / mir vor wenig Tagen zugeschicket hat.

Auß welchem Bericht (wie er mir einkommen)
Ich E. L. zu mehrer beglaubung / das vornembste er-
zehlen wil / vnd meldet demnach wolgedachter Herr
Doctor Hoë, das er den seligen Herrn Graffen den
19. Januarij, (als er den Tag zuvor dessen besorgli-
chen zustandt erfahren) früh vmb 9. Uhr zum ersten
mahl besuchet / da er dann dem Churf. Sächsischen
Hoffmeister / Herrn Hans Casparn von Kür-
bitz / (welcher auch da zumaln wegen Sei-
ner Gnedigsten Churfürstin vnd Fräwen
den Herrn Graffen besucht) vnd ihme (D. Ho-
ën) seinen zustandt vnd Kranckheit außfühelich er-
zehlet / vnd darbey sich stracks verlauten lassen / wann
es Gottes wille sey / ihn abzufordern / so wolle er wil-
lig folgen : Er sey zwar so gar alt noch nicht / aber der
Welt gar vberdrüssig / dann sie ihme die zeit seines Le-
bens viel fastidia gemachet / vnd vbel mit gefahren /
Es habe zwar der höchste ihme einen Knüttel ange-
bunden / in dem er ihn / vñ seine Gemahlin / nach ver-
fließung vierzehnen Jahr / mit einem jungen Herzlein
vnd Fräwlein gesegnet / derer das eine kaum drey /
das ander aber kaum zwey Jahr erreicher / vmb wel-
cher wil-

cher willen er vielleicht vrsach hette zu wünschen/ das er lenger leben / vnd sie etwas besser erziehen helffen köndte/ Aber wie dem allen/ so gehe eins dem andern vor/ vñ befehle er den außschlag Gottes Väterlichem willen. Es müsse auch in der Welt nichts so wichtig sein/ das ihn abhalten solte / Gott williglich zu folgen/ wenn es demselben gefellig sey.

Diese Christliche Erklärung des Herren Grafens/ hat der Herz Doctor Höe dazumal gerühmet/ vñnd Ihrer Gn. angedeutet / weils wir Menschen freylich einmal die Schuld der Natur bezahlen müßten/ vñnd Gott allein die zeit vñnd stunde wisse / so sey es am besten/ täglich vñnd stündlich vns gefast zu halten/ das wir mit fried vñnd frewd / nach Gottes gnädiger schickung/ hinfahren möchten: Solten derwegen S. Gn. bey dero Christlichen fürsatz verharren/ vñnd nicht zweiffeln / es würde Gott der Herz es also machen/ das es ihm zu ehren/ vñnd dem Herrn Graffen zu zeitlicher vñnd ewiger wolffahrt gereichen würde.

Seins theils wolte er (D. Höe) Seine Gnaden willig ins gemeine öffentliche Gebet schliessen / (wie auch geschehen) vñnd wann es dem Herrn Graffen gefellig / bey Tag vñnd Nacht gern auffwarten.

Den 21. Januarij, ist der Herz Doctor vmb Gultff Ihr in der Nacht zum Herrn Graffen auffss newe er-

fordert worden/ da er ihn dan mit sonderlichen fremden empfangen/ vnd als er seine Christliche condolentz angezeigt/ das ers nicht gern erführe/ das Ihre Gnaden so gar schwach wieder worden/ hat er den Churf. Sächs. eltesten Leib Medicum Herrn D. Georg Leuschnern also balden getrost angesprochen/ vnd gebeten/ Er solte ihm candidè, aperte, & sine ulla tergiverlacione, (das ist) fein auffrichtig/ deutlich/ vnd ohne einige verhelung anzeigen/ wie es mit seiner Kranckheit stehe/ Ob er vermeine/ das ihm mit Menschlichen mitteln noch zu rathen/ oder ob er die Kranckheit also beschaffen fünde/ das Menschliche hülff vnd rettung auß sey. Auff solchem letzten fall/ solte ers ihm vngeschewet sagen/ vnd ihn allerdings an Herrn Doctor Höen weisen/ Er were ganz vnerschrocken zum sterben/ Er wolte sich also mit ihm vergleichen/ vnd dermassen zu seinem Todt schicken/ vnd bezeigen/ das Gott vnd Menschen ein wolgefallen daran haben solten.

Da nur der Herz Graff vom Herrn Hoffprediger/ vnd dem Herrn Medico verstanden/ daß es sich/ allen anzeigen nach/ ansehen liesse/ als ob Seine Gnaden schwerlich diese Kranckheit oberstehen würden/ wiewol Gottes Handt vnverfürzt sey/ (Sintemal er auch vom Tode erretten/ viel eher vnd mehr
aber

aber die Lebendigen bey dem Leben fristen vnd erhalten
können) Hat der Herr Graff fremdlig geantwortet :
Wollan/ dem sey also : Desz Herrn wille
geschehe/ Vnd sich darauff zum Herrn D. Hoë ge-
wendet/ ihn bey der Hand gefasset / vnd diese forma-
lia gebraucht : Nun so wil ich mich iho zu dem lieben
Mann wenden/vnd halten/wir wollen vns gar schön
vnd fein miteinander vergleichen.

Darauff mit Ihrer Gnaden Herr D. Hoë auß
Gottes Wort sprach gehalten / Anfänglich ver-
mahnet/Sie solten den heilsamen Kelch / den der al-
lerhöchste ihr eingeschencket / gerne annehmen / vnd
das Väter Kuchlein ihres Herzens vnd Gottes ihr
nicht zuwieder sein lassen/den welches Kind der Herr
lieb habe/das züchtige er / Proverb. 3. Apoc. 3. Cap:
Vnd thu vnser Herr vnd Gott solches nicht alleine
vns vnser vnerkandte Sünden ins Angesicht zu-
stellen/vñ zubeweisen/das niemand für ihm vnschül-
dig sey/sondern auch/darmit wir mit der bösen Welt
nicht verdammet werden. 1. Cor. 11. Cap.

Fürs ander / hat dem Herrn Graffen D. Hoë er-
innert/weiln bey dem sehr abnehmenden Athem vnd
gänglichlicher entgehung der kräfte zubeforgen / das
entweder der liebe Gott bald in abfordern/oder doch

F iij

die Sprach

die Sprach etwan vnversehens ihme entfallen möch-
te/so solte er bey zeiten zu einem Christlichen ende sich
bereiten/ vnd mit angehengt / es würde dem Herrn
Graffen nicht zuentgegen sein/wann er S. Gn. etli-
che schöne Trostsprüche auß Gottes Wort fürhalten/
vnd mit Ihr beten thete/denn das sey doch in solchem
zustande das beste vnd nötigste / das wir Menschen
erwehlen/ vnd fürnehmen köndten.

Da hat der Herr Graff mit holdseligen worten
vnd geberden sich erkläret / Es seye ihm eine grosse
frewde/ vnd erkente es mit sonderlichem danck / das
ihme der Herr Doctor bey dieser occasion auffwar-
ten thete : Mit der schickung seines Herrn vnd Got-
tes/ sey er durchaus vnd allerdings wol zu frieden/
vnd were ihm sehr lieb mit Gottes Wort sich erqui-
cken/vnd zu einer seligen hinfahrt bereiten zulassen.

Sein Glaubensbekändnuß sonsten
betreffende / so sey dasselbige bestendig die-
ses / das er bey der wahren Evangelischen
Christlichen Lutherischen Lehr sich in sei-
nem Herzen vnd Gewissen / jederzeit gar
wol befunden / habe keinen einigen Scrupel
jemals in seinem Gewissen darüber ge-
habt/

Habt / vnd wolle darinnen auch leben vnd sterben.

Vorauff mit dem Herrn Graffen D. Hoë weiter geredet / vnd vermahnet / in seinem Herzen stets vnd vnauffhörlich seinen Herren vnd Heyland JESUM CHRISTUM zuhaben / vnd zubehalten : sich desselben thewren werthen Verdiensts zugetrösten / vnnnd wann er je diese Welt gesegnen solte / alle seine angeborne vnd selbst begangene Sünde / sich nicht schrecken zulassen.

Dann der Herr Christus sey das Lamb Gottes / das der ganzen Welt / vnd also auch des Herrn Graffens Sünde getragen. Johan: 1.

Christus habe mit seinem Blut ihn gereinigt von allen seinen Sünden / Er sey die versöhnung für die Sünde der ganzen Welt / 1. Johan: 2. Cap: Vnd also auch für des Herrn Graffens Sünde.

Es solte der Herr Graff sich auch für dem Tode nicht entsetzen / Dann Christus habe dem Tode die macht genommen / Hebr: 2. Er habe den Todt verschlungen in den Sieg / 1. Cor: 15. &c. Lebe der Herr Graff / so lebe er dem Herrn / sterbe er / so sterbe er dem Herrn / Er lebe oder sterbe / so sey er doch des Herrn / Rom: 14. Christus sey sein Leben / Sterben sey sein gewinn. Philip. 1.

Der

Der Herr Christus würde für diß zeitliche/
ihm das Ewige Leben geben / vnd ihn niemand auß
seinen Händen reißen lassen / Joh: 10. Er habe ihm die
stete bereitet / vnd wo Christus sey / da werde der Herr
Graff auch sein vnd hinkommen / daß er Gottes Herz-
ligkeit schawe / Joh: 14. vnd 17. Cap:

Diese erjinnerung hat der Herr Graff mit gros-
ser begierde vnd herzlichher andacht angenommen / vnd
geantwortet : Er sey seines Herren Jesu Christi
ganz vergewissert / das derselbe von ihm nicht abwei-
chen würde / wie dann er hingegen auch von Christo
nicht ablassen / sondern ihn im Herzen / biß auff den
letzten seuffzer behalten wolle. Er fürchte sich weder
für Sünde / Todt / Teuffel noch Helle / vnd halte die
fürgesagten Trostsprüche für einen rechten Kern / sie
seien gar köstlich vnd herzlich. Insonderheit ist ihm
auch dazumal vber die massen tröstlich gewesen / das
ihme der Herr Doctor auß der Epistel an die Römer
am 8. c. fürgehalten / Der H. Geist der vertrete vns
mit vnaußsprechlichen seuffzen. Das ist gar
ein schöner außbündiger Spruch / sagte der Herr
Graffe / Ich hoffe / wann ich selber nicht mehr seuffzen
oder auch jzt nicht gnugsam seuffzen kan / so wird der
H. Geist die vnaußsprechlichen seuffzer für mich zu
Gott

Gott thun / vnd ruffen : Abba lieber Vater.

Darauff haben sie (der Herr Graff / vnd der Herr Doctor) mit einander das Vater vnser / vnd etliche andere Gebetlein gesprochen. Vnd weil dieses zwen ganser stunden gewehret / vnd die Herrn Medici für rathsam gehalten / der Herr Graff solte nun etwas zur ruhe sich begeben / vnd versuchen ob er ein weil schlaffen könnte / So sein d' Herr Doctor, vñ der Churfürstliche Medicus nach 1. Uhr von ihme gegangen. Vorauff mehr gedachte Seine Gn. domaliger gelegenheit nach / zimlich fein geschlaffen / Also das sie auch Morgens / da sie auffwachten / in der Stuben allein herumb gegangen / vñ selber anordnung gethan / wie es mit erforderung ihrer geliebten Gemahlin der Frawen Gräffin solte gehalten werden.

Denselben Tag aber / gegen 9. Uhr / hat sich wieder vor Mittage baldt vnd plözlich mit dem Herrn Graffen geendert / das die Glieder angefangen kalt zu werden / vñ die natürliche wärme zu weichen. Allß nun solches dem Herrn D. Hoën wissend gemacht worden / vnd er zum Herrn Graffen kommen / hat er abermals mit außgestreckten Arm / vnd grosser freude ihn empfangen / vnd weil er befunden / das S. Gn. abschiedt nicht weit sey / so hat er deroselben stets zugesprochen / vnd anfänglich gefragt : Ob der Herr

ⓑ

Graff

Graff nochmaln auff Jesum Christum/ vñ mit S. Augustino inter brachia Salvatoris, das ist/ In den Armen seines Heylandes Jesu Christi zu leben vnd zu sterben gedencke/ vnd willig seinem Gott folgen wolte? Da hat er rotundè sich erkläret/ **Ja/ nicht anderst/ Er solte es gewiß glauben.** Dazumal sein dem Herrn Graffen auch fürgehalten worden nachfolgende Sprüche vñnd Gebet/ auß dem Alten vnd Newen Testament:

Wir haben einen Gott der da hilfft/
vñ den HERN/ HERN/ der auch vom Tode errettet/ Psalm 68.

Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir/ Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesicht schawwe? Psalm 42.

Wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vñnd Erden / wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu

bistu doch Gott allezeit meines Herzens
Trost vnd mein Theil / Psalm. 73.

Für dir ist freude die fülle / vnd lieblich
wesen zu deiner Rechten Ewiglich / Ps: 16.

Der HErr ist mein Licht vnd mein
Heyl / für wem solte ich mich fürchten?
Der HErr ist meines Lebens Krafft / für
wem solt mir grauen? Psalm 27.

In deine Hände befehle ich meine Geist/
du hast mich erlöset / du getrewer Gott /
Psalm 31.

Ich bin bey ihm in der noth / Ich wil
ihn heraus reissen / vnd zu ehren machen /
Ich wil ihn settigen mit langem Leben /
vnd wil ihm zeigen mein Heil / Psal: 91.

Gedencke nicht HErr der Sünde mei-
ner Jugend / vnd meiner Vbertretung /
gedencke aber mein nach deiner Barm-
herzigkeit / omb deiner gute willen. Ps: 25.

G ij

Also

Also hat Gott die Welt geliebet / das
er seinen eingebornen Sohn gab / auff das
alle / die an ihn glauben / nicht verloren
werden / sondern das ewige Leben haben /

Johan: am 3.

Was wil vns scheiden von der Liebe
Gottes? Ich bin gewiß / das weder Todt
noch Leben / weder Engel / noch Fürsten-
thumb / noch gewalt / weder gegenwertig-
es / noch zukünftiges / weder hohes /
noch tieffes / noch keine andere Creatur
mag vns scheiden von der Liebe Gottes /
die in Christo Jesu ist / vnserm HErrn /

Rom: 8.

Sey getrew biß in den Todt / so wil ich
dir die Krone deß Lebens geben / Apoc: 2.

Ich habe einen guten Kampff gekempft-
et / ich habe meinen Lauff vollendet / Ich
habe Glauben gehalten / hinfüro ist mir
beygelegt die Krone der Gerechtigkeit /
welche

welche mir der H^{Er} an jenem Tage der
gerechte Richter geben wird / nicht mir a-
ber allein / sondern auch allen / die seine
erscheinung lieb haben / 2. Timoth: 4.

H^{Er} Jesu / nim meinen Geist auff /
Actor: 7.

Item, Der Herz Graff hat mit mir gebetet
Das Vater unser / Das schöne Gebettlein :
O H^{Er}re Gott / in meiner Not / Ruff ich
zu dir / du hilffest mir / Mein Leib vnd
Seel / ich dir befehl / In deine H^{an}d / dein
Engel send / Der mich bewahr / wenn ich
hinfahr / Von dieser Welt / H^{Er} / wenn
dies geselt / etc.

Item :

H^{Er} Jesu Christ / war Mensch vnd Gott /
Der du lidst Marter / Angst vnd spott /
Für mich am Creuz auch endlich starbst /
Vnd mir deins Vatern Huld erwarbst /

etc.

G iij

Serner:

Ferner:

Wenn mein stündlein verhanden ist/
Vnd sol hinfahren meine strasse/
So gleit du mich/ HErz Jesu Christ/
Mit hülff mich nicht verlasse/
Mein Seel an meinem letzten end/
Befehl ich dir in deine Händ/
Du wolst sie mir bewahren/ꝛ.

In dich hab ich gehoffet HErz/
Hilff das ich nicht zuschanden werd/
Noch Ewiglich zu spotte/
Das bitte ich dich/ erhalte mich
In deiner trew/ HErz Gotte/ꝛ.

HErz meinen Geist befehle ich dir/
Mein Gott/ mein Gott/ weich nicht von
Nim mich in deine Hände/ (mir/
O wahrer Gott/ auß aller Not/
Hilff mir am letzten ende/ꝛ.

Es ist

Es ist auch dem Herrn Graffen gar lieb vnd anmu-
tig gewesen das bekandte Gesanglein:

Was mein Gott wil / das gescheh alzeit /
Sein will der ist der beste /
Zu helffen denn er ist bereit /
Die an ihn gleuben feste /
Er hilfft auß noth der fromme Gott /
Vnd tröst die Welt ohn massen /
Wer Gott vertraut / hat wol gebawt /
Den wil er nicht verlassen, ꝛc.

Vnd meldet der Herr Doctor Hoë, er könne mit
guter warheit sagen / das der selige Herr Graff vber
die massen sich an den vorgesagten Sprüchen vnd
Gebetern erfreuet habe / vnd immer zu ihme gesagt:
Das sey fürtrefflich / das sey ein gewisser /
ein vbeweglicher / vbwiedertreiblicher /
vnd vbwiedersprechlicher Trost / er solte
es gewiß dafür halten / Er glaube das al-
les festiglich / also dencke er in seinem Her-
zen / vnd nicht anders.

Es ist

Es ist auch nicht ein einziger vngeberd / nicht ein einziges Merckzeichen / auch der allergeringsten vngedult an dem seligen Herrn Graffen zuspüren gewesen.

Alß auch wegen S. Gn. geliebten Gemahlin / vnd beyderseits Jungen Herzeleins vnd Fräwleins / den Herrn Graffen oft erwählter Herr Doctor getröstet / Er solte sich dessentwegen auch nicht bekümmern / sondern gewiß gläuben / GOTT würde ihnen / seiner versprechung nach / auch wol thun / biß ins Tausend Glied / Exod: 20. Er würde seinen Samen auch lassen gesegnet sein / Psal: 112. Er würde nicht allein sein / sondern auch seines Samens GOTT nach ihm sein / Genes: 17.

Vnd ob gleich der Herr Vater jeko seine Kinder verlassen müste / so würde doch der HERR sie an: vnd auffnehmen / Psal: 27. Da hat er diesen Trost mit starkem glauben ergriffen / vnd sie allerseits dem trewen gnedigen Barmherzigen Gott / in seinen Schutz vnd Schirm befohlen.

Endlichen vmb 11. Uhr zu Mittag / hat sich mit dem Herrn Graffen zum letzten abdruck geschickt. Weil er aber noch sehen / hören / reden / vnd alles verstehen können / so hat ihn der Herr D. Hoë zum beschluß gefragt / Ob er Christum nochmals in seinem Herzen habe / desselben trewen Verdiensts sich getröste / dar:

ste/darauff leben vnd sterben wolte/ ob er auch ver-
sichert sey in seinem Herzen/ daß er durch den Todt in
das Loben jeso dringen/ vnd der HERR Christus Je-
sus ihn der Seelen nach/ in sein Reich der Glori vnd
Herzlichkeit auffnehmen würde/ hat er bestendig ge-
antwortet : Ja/ ja/ das gläube ich gar ge-
wiß vnd festiglich.

Darauff der Schurf. Hoffprediger ihn der gna-
denreichen vergebung aller seiner Sünden nochmaln
vergewissert / vnd den Segen vber ihn gesprochen/
auß dem 6. Capittel des vierdten Buchs Moysis :

Der HERR segne dich / vnd behüte dich :
Der HERR erleuchte sein Angesicht vber
dir / vnd sey dir gnedig :

Der HERR erhebe sein Angesicht auff
dich / vnd gebe dir Friede.

Welches alles er mit grosser andacht angehört/
vnd angenommen / vnd drauff baldt / als er kaum ei-
ne viertel stunde seine sinne verlohren / gar sanfft oh-
ne einiges zucken / eingeschlaffen / vnd wie ein Licht-
lein außgeloschen ist / zwischen 11. vnd 12. Vhr zu Mit-
tag / Seines Alters im 49. Jahr / 8. Monat / vnd vier
vnd zwanzig Tage.

H

Weil

Weil nu der selige Herr Graff solch ein Christlich
vernünftiges vnd seliges Ende genommen/vnd nun-
mehr von allem vbel erlöset vnd befreuet/vnd zur im-
merwehrenden Seligkeit gebracht worden ist / So
wird so viel desto mehr die hinterlassene Gräßliche
Witwe ihre Seele mit gedult fassen/vnd ihren willen
dem vntwandelbahren willen Gottes/ (der allein gut
ist) vntergeben/ vnnnd mit David sagen auß dem 39.
Psaln: Ich wil schweigen/vnd meinen Mund nicht
auffthun/ der HERR wirds wol machen. Vnnnd mit
Job Cap. 1. Der HERR hats gegeben/ der HERR
hats genommen/ der Nahme des HERRN sey gelo-
bet vnd gebenedeyet.

Seine Seele ist nunmehr in das Bündlein der
Lebendigen eingewickelt/ 1. Sam: 25. Sie ist in der
Handt Gottes/ da sie keine Dual anrühret/ Sap: 3:
Sie ruhet sanfft in dem Schoß Abrahæ/ Luc: 16.
Von aller Arbeit/ Apocal: 14. Sie stehet in freuden/
wieder die/ so sie allhie geengstiger haben/ Sap: 5. Vnd
frewet sich/ Esa: 30. Mit vnaussprechlicher Frewde/
1. Petr. 1. Sie empfängt von der Hand des HERRN
eine schöne Krone/ Sap: 5. Die Krone der Gerechtig-
keit/ 2. Tim: 4. Die Krone der Ehren/ 1. Petr. 5. Die
Krone des Lebens/ Jac: 1. Apoc. 2. Ein vnbestecktes
vnd vnverwelckliches Erbe/ 1. Pet. 1. Jesho leuchter sie
wie die

wie die Sternen am Himmel / Dan: 12. Vnd wie die
Sonne / Matth: 17. Vnd ist den Engeln Gottes gleich /
Marc: 12. Ja sie ist der Göttlichen Natur theilhaff-
tig / 2. Pet: 1. Vnd hat solche freude / die kein Auge ge-
sehen / vnd kein Ohre gehört hat / vnd die in keines
Menschen Herz jemals gestiegen ist / 1. Cor: 2. Sein
Leib aber ruhet auch gar sanfft / vnd wartet auff den
Himlischen Freudentag der letzten erscheinung Jesu
Christi / welcher ihn zu dem ewigwehrenden Himmel-
leben auffwecken / vnd seinem verklärten Leibe ehn-
lich machen wird / da wir ihn denn mit freuden wie-
der sehen / vnd den Nahmen des H E R R N verkündi-
gen werden.

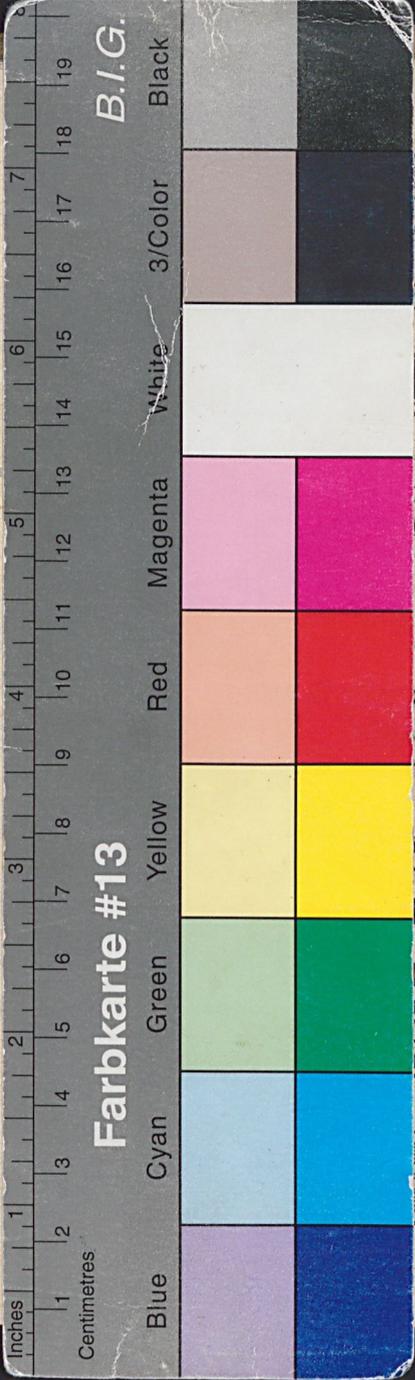
Der fromme vnd trewe Gott verlenhe
ihm eine sanffte vnd selige ruhe / Tröste
durch seinen Heiligen Geist / die hochbe-
trübte Gräßliche Fraw Witwe / vnd alle
die jenen / so ob diesem vnerhofften To-
desfall in Traurigkeit gesetzt worden
sein. Regiere vns auch mit gnaden / das
wir vnser Leben Christlich führen / der-
mal eins selig sterben / vnd den am Jüng-
sten Ta-

sten Tage mit allen Gleubigen vnd Auß-
erwehlten frölich auffwach. n zum Ewi-
gen Leben/ Vnd thu solches vmb seines
lieben Sohnes Jesu Christi willen / wel-
chem/sampt dem Vater vnd dem Heiligen
Geist/ sey Lob/ Ehr/ Preiß vnd danck
gesaget / von nu an biß in Ewig-
keit / A M E N.



Vs 12 alij





Farbkarte #13

B.I.G.

A FUNEBRIA,
Oder
che Ehrenpredigt/
h vnd vber der
vorigen Leichfahrt / Desß
und Wolgebornen Herrn/Herrn
ANN CASIMIRS, Graffen zu Ry-
tichen Brandenburgischen Sehelmbten
Præsidenten, so den 22. Januarij desß
vnd sanfft zu Dresden in Gott ent-
lis am Sontag Quasimodogeniti zu
. vorberichtetes Conditorium vnd Erb-
t / vnd nach löblichen Bräfflichen
t Erden bestattet worden/
d Fürstlicher Abgesandten / wie
vom Adel/Standes/ vnd anderer Per-
selbst zu Spandow am Tage der
slichen Begräbnuß/
Durch
NISÆUM, Dienern am Wort
ttes in Berlin.
Brawen Kloster/durch George Rungen/
M. DC. XIX.